Luis Guerrero Bermúdez
*1938 in Quito/Ecuador

Ein Bildhauer, der zeitweilig in Angermund lebte.

© Christian F. Seidler 2026

Biografie

Der Bildhauer Luis Ricardo Guerrero Bermúdez wurde am 29. April 1938 in Benalcasar bei Quito, Ecuador, geboren. Zunächst schloss er sein Studium in seiner Heimatstadt ab. Er erhielt ein Stipendium in Deutschland und kam 1966 über Duisburg nach Düsseldorf. Hier studierte er an der Kunstakademie bei Joseph Beuys.[1]

Luis Guerrero, der 1971 als Meisterschüler von Prof. Beuys das Diplom der Kunstakademie Düsseldorf erworben hatte, wohnte zeitweilig in Angermund am Sengelsweg 39. Für seine Skulpturen sammelte er an den Baggerseen in Angermund und Kalkum Findlinge, die er in seinem Garten bearbeitete.[2]

Die biografischen Angaben zu Guerrero sind bislang nur bruchstückhaft dokumentiert. Insbesondere über seine Studienjahre an der Kunstakademie Düsseldorf, seine Ausstellungen und seinen späteren Lebensweg sind nur wenige Quellen zugänglich. Die vorliegende Zusammenstellung kann daher keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben.

Stil und Philosophie

Schon Mitte der 1980er Jahre hatte Guerrero einen unverwechselbaren Umgang mit Stein, menschlichen Figuren und archaisch wirkenden Zeichen entwickelt. Dabei blieb für ihn die künstlerische Herkunft aus Ecuador offensichtlich sehr wichtig. Die Kulturen Amerikas inspirierten sein Schaffen, wobei Guerrero den Stein nicht bloß als Material versteht, sondern ihm eine eigene Bedeutung beimisst.[3]
Im Artikel unter dem Titel „Massage am Stein“ von Diemut Roether in der Berliner *taz* vom 19. September 1992 aus Anlass eines großen Steinprojekts in Bremen im Rahmen eines „Dialogs mit Lateinamerika“ erklärte Guerrero selbst sehr schön, wie er seine Situation zwischen Europa und Lateinamerika versteht: „Ich lebe mit einem Fuß in der ersten Welt und mit dem anderen in der dritten Welt.“ Guerrero erachtet offenbar diese Spannung als wesentlichen Bestandteil seiner künstlerischen Identität. In dem *taz*-Artikel wird beschrieben, wie Guerrero an einem großen unbearbeiteten Stein arbeitet. Er lässt ihn nicht einfach zu einer traditionellen Figur werden, sondern arbeitet Rillen, Linien, Vorsprünge und Löcher heraus. Er spricht von archaischen Symbolen und bezeichnet den Stein als ein Medium, in dem der Künstler seine Philosophie „codiert“ und der Betrachter sie „decodiert“.[4] Darin lassen sich durchaus Parallelen zu einem Kunstverständnis erkennen, wie es auch im Umfeld von Joseph Beuys anzutreffen ist: Material erscheint nicht lediglich als Werkstoff, sondern als Träger von Bedeutung und gedanklicher Prozesse. An die Stelle der stark mitteleuropäisch geprägten Mythologie von Beuys tritt bei Guerrero die indigene und lateinamerikanische Kultur. Im Interview mit der taz sagte er ausdrücklich, er wolle in seinem Stein Lateinamerika darstellen – und zwar nicht nur das „lateinische“, sondern auch das afro- und indioamerikanische Amerika. „Guerrero Bermúdez‘ bildhauerisches Werk ist vor allem von den Kunsterzeugnissen der Inkas und anderer indigener südamerikanischer Völker beeinflusst.“[5] Guerrero verändert die von ihm ausgewählten Steinblöcke nur wenig, sondern meißelt nur spärlich Gesichter oder Ornamente in den Stein. Diese Spannung zwischen seiner ecuadorianischen Herkunft und seinem Leben in Europa scheint für Guerrero von besonderer Bedeutung gewesen zu

---

[1] Bürgerverein Unterrath 2021_2 „Denkmäler in Unterrath und Lichtenbroich: Huaca II“ Bürgerverein Unterrath 1909 und Lichtenbroich e.V. - aktuelles abgerufen am 4. Oktober 2026.

[2] Sein ehemaliger Nachbar Frank Broden am 30. September 2026.

[3] Kunst erleben in der LUDWIGGALERIE … und drum herum. skulpturen+rund+um+die+ludwiggalerie.pdf abgerufen am 4. Oktober 2026.

[4] Massage am Stein | taz.de abgerufen am 4. Oktober 2026

[5] Huaca - Deutsche Digitale Bibliothek abgerufen am 3. Oktober 2026.

sein. Er verbindet seine Beschäftigung mit den indigenen Kulturen Südamerikas mit den Erfahrungen, die er als Schüler Joseph Beuys' an der Düsseldorfer Kunstakademie gewann. Daraus entwickelte er eine eigenständige, stark vom Stein und archaischen Formen geprägte Bildsprache.

Guerrero war in Düsseldorf dafür bekannt, die Einsamkeit geschlossener Ateliers zu meiden. Anfang der 1990er Jahre verlegte er seine Arbeit vollständig in den öffentlichen Raum. Er liebte den direkten Austausch mit Passanten während der körperlich anstrengenden Arbeit am Stein. Für Broden erinnert diese Arbeitsweise an einen unmittelbaren Einfluss der von Joseph Beuys entwickelten Idee der Sozialen Plastik. Ab Ende der 1980er Jahre arbeitete Guerrero auch in Bremen und Göttingen unter freiem Himmel vor Publikum.

Wohn- und Arbeitsorte

1992 wird Guerrero als Künstler mit Wohnsitz in Düsseldorf und Quito bezeichnet.

Nach Angaben des Bürgervereins Unterrath und Lichtenbroich hatte Guerrero sein Atelier von 1992 bis 1997 in der alten Schule an der Kalkumer Straße.[6]

In dem 2021 veröffentlichten Beitrag des Bürgervereins Unterrath und Lichtenbroich wird Berlin als damaliger Wohn- und Arbeitsort angegeben.[7]

2025 heißt es, Guerrero lebe in Hoppegarten/Brandenburg.[8]

Nach Angaben seines ehemaligen Nachbarn Frank Broden verlagerte Guerrero nach dem Abbau seines Ateliers an der Kalkumer Straße Ende der 1990er Jahre seinen Lebensmittelpunkt dauerhaft nach Brandenburg.[9]

Ausstellungen

1986 fand im Goethe Institut Berlin die Ausstellung „Luis Guerrero / Ecuador: Skulpturen – Bilder – Objekte“ statt.

2019 veranstaltete die Casa de la Cultura Ecuatoriana eine Retrospektive „Luis Guerrero Bermúdez“. Im selben Zusammenhang wurde Guerrero für seine künstlerische Laufbahn ausgezeichnet.[10]

Weitere Ausstellungen fanden nach Angaben von Frank Broden in Frankreich und Spanien statt. In Frankreich im Rahmen von europäischen Kulturaustauschen und Kollektiv-Ausstellungen, die im Umfeld des Beuys-Kreises stattfanden. In Spanien wurden Arbeiten von Guerrero wegen seiner tiefen iberoamerikanischen Wurzeln und der engen Vernetzung der spanischen und mitteleuropäischen Bildhauer-Szene ausgestellt.[11]

---

[6] Ulrike Kloft: „Denkmäler in Unterrath und Lichtenbroich: Huaca II“
Bürgerverein Unterrath 1909 und Lichtenbroich e.V. - aktuelles abgerufen am 4. Oktober 2026.

[7] Ulrike Kloft: „Denkmäler in Unterrath und Lichtenbroich: Huaca II“
Bürgerverein Unterrath 1909 und Lichtenbroich e.V. - aktuelles abgerufen am 4. Oktober 2026.

[8] Göttinger Tageblatt: Zwei Meter hohe Steinfigur an die Leine in Göttingen versetzt
abgerufen am 3. Oktober 2026.

[9] Frank Broden am 6. Oktober 2026.

[10] Casa de la Cultura Ecuatoriana abgerufen am 4. Oktober 2026.

[11] Frank Broden am 6. Oktober 2026.

Arbeiten im öffentlichen Raum

Im Düsseldorfer Stadtgebiet von Guerrero Bermúdez stehen heute vier Arbeiten:

- Der „Lochstein“[12] im Nordpark westlich des Aquazoos (1986),
  bearbeiteter Findling aus einem Kalkumer Baggersee.

- die Skulptur „Ich in den Anderen“ [13] auf der Brinckmannstraße in Höhe Haus Nr. 5 (1986), Marmor

- die Stele „Huaca“ [14] im Park des Spee’schen Palais (1993/1994), Stein – keine nähere Angabe

- „Huaca II“ in Unterrath auf dem Gelände der ehemaligen Elsa-Brandström-Grundschule, direkt am Zaun zur Rheinlandstraße. Man vermutet, dass diese Skulptur dort stehen blieb, als Guerrero sein Atelier in der alten Schule aufgab. Der Abtransport wäre vermutlich zu aufwendig und zu teuer gewesen.[15]

In Göttingen befindet sich seit 1987 eine zwei Meter hohe Glaukonit-Figur mit dem Titel „Begegnung“. Sie war zunächst am Gothaer Haus an der Unteren Karspüle aufgestellt und wurde 2025 in die Leineaue versetzt; Guerrero war bei der Umsetzung persönlich anwesend.[16]

Nach Angaben der Stadt Göttingen[17] befinden sich weitere Werke von Guerrero im öffentlichen Raum auch in:

- Quito (parque casa de la cultura) „Raza“
- Oberhausen (Schloss Oberhausen, Elisabeth Krankenhaus) „Mitimae“ u. „Einkindfamilie“[18]
- Bremen (Bildungszentrum Huchting) „niuka Amerika“. Ob das die 1992 in Bremen entstandene Arbeit ist, ließ sich bislang nicht feststellen.
- Dublin (Park der Poeten und Schriftsteller) „Portrait von Heinrich Böll“
- Hamburg (Kulturfabrik Kampnagel) „Sublimation der Liebe“
- Batumi (Park der Universität Batumi) „Städtepartnerschaft zwischen Quito und Batumi“
- Moringen (LKH Moringen) „Januskopf“

---

[12] SkulpTour Düsseldorf abgerufen 3. Oktober 2026.

[13] Ich in den Anderen – Objekte – Luis Guerrero Bermúdez – Personen – d:kult online
abgerufen 3. Oktober 2026.

[14] Huaca – Objekte – d:kult online abgerufen 3. Oktober 2026.

[15] Ulrike Kloft: „Denkmäler in Unterrath und Lichtenbroich: Huaca II“
Bürgerverein Unterrath 1909 und Lichtenbroich e.V. - aktuelles abgerufen am 4. Oktober 2026.

[16] Zwei Meter hohe Steinfigur an die Leine in Göttingen versetzt abgerufen am 3. Oktober 2026.

[17] Begegnung | Stadt Göttingen - Denkmale abgerufen am 6. Oktober 2026.

[18] Siehe auch:
Luis Guerrero: Umsiedler – Kulturraum.NRW abgerufen am 6. Oktober 2026.
Ein-Kind-Familie abgerufen am 6. Oktober 2026.

Dass Werke Guerreros mehr als drei Jahrzehnte nach ihrer Entstehung noch an verschiedenen Orten im öffentlichen Raum stehen und der Künstler selbst 2025 bei der Umsetzung einer seiner Arbeiten anwesend war, unterstreicht, dass sein Werk auch heute noch im öffentlichen Raum präsent ist und keineswegs nur von historischem Interesse ist.

Frank Broden, Guerreros ehemaliger Nachbar, besitzt eine Arbeit von Guerrero, die nicht öffentlich ausgestellt ist. Das Fragment eines Kopfes zeigt jene charakteristischen, wuchtigen Züge und den expressiven, oft melancholischen oder ernsten Gesichtsausdruck, der für Guerreros anthropomorphen Arbeiten kennzeichnend ist.

Abbildung 1 Luis Guerrero Bermúdez: Fragment eines Gesichts, Sammlung Frank Broden.

Abbildung 2 Luis Guerrero Bermúdez: Der Lochstein Im Düsseldorfer Nordpark. Foto: Dr. Margot Klütsch 2012.

Abbildung 3 Luis Guerrero Bermúdez (links) begleitet das Aufstellen der Skulptur durch Mitarbeiter des Göttinger Baubetriebshofes in der Leineaue. Foto: Niklas Richter, 2025.

Redaktioneller Hinweis

Bei der Recherche, Quellenprüfung und sprachlichen Überarbeitung dieses Beitrags wurde ChatGPT (OpenAI) unterstützend eingesetzt. Die Auswahl, Bewertung und redaktionelle Bearbeitung der Quellen sowie die Verantwortung für den veröffentlichten Inhalt liegen beim Autor.

Stand: Oktober 2026